

Die Empfehlung der Kultusministerkonferenz "Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule" vom 25. Oktober 1996 steht im Internet unter

<http://bebis.cidsnet.de/faecher/feld/interkultur/rechtindex.html>

In dem Beschluss heißt es, es bedürfe einer "gemeinsamen interkulturellen Bildung und Erziehung aller Schülerinnen und Schüler". Interkulturelle Bildung müsse sich "sowohl an die Angehörigen der Majorität als auch an diejenigen der Minorität" richten und auf ein „konstruktives Miteinander“ zielen. Für die Weiterentwicklung des Unterrichts formuliert die KMK folgende Empfehlungen an die Länder:

- Überprüfung und Weiterentwicklung der Lehrpläne und Rahmenrichtlinien aller Fächer sowie der schulart- bzw. schulstufenbezogenen Vorgaben unter dem Aspekt eines interkulturellen Perspektivwechsels.
- Erarbeitung von unterrichtspraktischen Handreichungen, in denen interkulturelle Aspekte als integraler Bestandteil von Schule und Unterricht konkretisiert werden.
- Zulassung bzw. Genehmigung von Schulbüchern unter dem Gesichtspunkt, daß Gesellschaften und Kulturen weder marginalisiert noch abgewertet werden. In Text und Bild sollten auch nichtdeutschen Schülerinnen und Schülern Identifikationsmöglichkeiten gegeben werden.
- Intensive Weiterarbeit an dem von der Kultusministerkonferenz verfolgten Grundkonzept für den Fremdsprachenunterricht, insbesondere hinsichtlich der Förderung der sprachlichen Vielfalt durch Diversifizierung der Fremdsprachenangebote und durch bilingualen Unterricht.
- Sofern der muttersprachliche Unterricht in der Verantwortung der diplomatischen oder konsularischen Vertretung der Herkunftsstaaten liegt: Förderung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit im Sinne dieser Empfehlung zwischen den beteiligten deutschen Schulen und der Institutionen der Herkunftsstaaten.
- Erleichterung der Beschäftigung nichtdeutscher Lehrkräfte in allen Unterrichtsfächern und Intensivierung der Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer des muttersprachlichen Unterrichts mit den übrigen Lehrkräften. Evaluation von laufenden und Initiierung von neuen Pilotvorhaben und Modellprojekten.
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Schulpartnerschaften und Schüleraustauschprogramme
- Förderung und Verstärkung des internationalen Austausches von Lehrkräften. Unterstützung multilateraler Projekte und internationaler Netzwerke von Schulen. Nutzung vorhandener Beratungsstrukturen. Intensivierung der Zusammenarbeit mit sozialpädagogischen Fachkräften, Einrichtungen der Jugendarbeit, soziokulturellen Initiativen und Ausländerbeiräten. Angebote interkultureller Bildung an Hochschulen als integraler Bestandteil der Lehrerbildung; Zusatzstudiengänge zur Didaktik der Herkunftssprachen in

anderssprachiger Umgebung. Einbindung des interkulturellen Aspekts in die zweite Phase der Lehrerausbildung und in die Lehrerfortbildung, u. a. durch eine Verstärkung schulnaher und schulinterner Fortbildung.